

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 4 (1857)
Artikel: Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.
Autor: Schöpf, Johann B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von Prof. Johann B. Schöpf.

(Fortsetzung zu S. 221.)

- * *pfoll*, m. (Ulten), Strumpf ohne Boden oder Seckel; vgl. *schwentsrumpf*. Lat. *follis*, Säcklein, Beutel. Z. III, 332.
- pfösen* (Innth.), plur., Strümpfe ohne Socken; dim. *pfæslen*. ahd. *pfose*, marsupium, pera. Z. III, 90.
- * *pfot*, *pfott*, f., 1) Pfote; 2) (Etschl. Pust.) Mädchen, Dirne, auch im guten Sinne (vgl. *zoch*), wiewol es zu *fut*, *fotze* (vulva; s. Z. II, 342) gehört.
- * *pfoken* (U.-I.), stossen, schlagen; Z. III, 341.
- * *pfötschen*, m., abgehauener Baumgipfel, Wipfel einer Tanne, junge Fichte; *pfotsch* (U.-I.), Schelte auf kleine Personen; dim. *pfötschl*, n.; vgl. hchd. Pfosten.
- * *pfraiglen*, vb. (Ulten), abmagern, aushungern; *verpfraiglt's vieh*, abgemergeltes Vieh; Z. III, 332. Vgl. *fräte*: Z. II, 342.
- pfrengen*, wie Schm., drücken, pressen, beengen; daher der *pfrenger* (Ulten), eingefriedigter Platz (pferch) im Freien für das Vieh, Hürde.
- * *pfroslen*, plur. (Ob.-Innth. Etschl.), Hagebutte; vgl. Schm. *broß*.
- pfund*, n., wie hchd., aus lat. *pondus*. 2) Auf den Gebirgen in Etschl. rechnen ältere Leute noch das Geld nach *pfunden*; dasselbe besagt Z. III, 342 auch von Alpach in Unt.-Innth und Schmeller vom Zillerthal. Das *pfund* beträgt 12 Kreuzer. — Man gebrauchte ehemals in Tirol vorzugsweise das *Meraner Pfund*, welches 12 Kreuzer (1 Kreuzer — 5 *fierer*, ein *fierer* = 4 *berner* oder *veroneser denarien*) oder 240 *berner* machte; eine Mark betrug 10 pfund oder 2 fl. s. Schm. *pfund*, *pfunder*. Vgl. *münz*.
- * *pfurflen*, (Pass.) plur., geriebener Teig; die *pfurflsupp.*, Suppe mit kleinen, geriebenen Teigmassen. In Unt.-Innth. *furfl* oder *forfl*; Schm. *farfelsuppe*.
- * *pfüslen*, vb., die Fäden auflösen, auffädeln; s. Schm. *fiseln*.
- * *pfutsch*, Ausdruck schneller Bewegung; *pfutschkünig*, *zaunschlüpfer*, der Zaunkönig, *regulus* (Z. III, 121); eine *pfutschfeige* machen, mit dem Finger eine Feige weisen, ein Schnippchen schlagen.
- pischen*, vb., s. *péch*.

- pikel*, m., kleine Haue; Instrument zum Ausgraben der Enzianwurzeln, daher das Lied: „*wêr will wurz'n grâ'm — muoß á pikl há'm*“. — fig. tüchtig, wacker — (von Personen): *á kèrl wie á pikl*. — s. Schm. *bickel*; it. *picca*. Z. III, 432, 72.
- pigl*, m., Pech; das *piglbrennen*, Pech gewinnen. Cimbr. Wb. 154 *pigel*. L. O. v. 1603 verbietet „lörgatporn, *pigelbrennen*, prändten, verführung des holzwerks“ u. s. w. und bezeichnet besonders die wälschen als solche, die „die wäldé verschwenden“.
- pille*, f., Scheune, Stadel; *heupill* (Ob.-I. *hápill*), Heustadel auf dem Felde; vgl. frnz. *pile*, Haufen, Stoss.
- * *pintsch*, m., wie hehd., 1) Hut; 2) Art Hund; 3) (Etschl.) Narr. vgl. *punz*.
- pip*, *pip'n*, f., Pippe, Röhre am Fasse (vgl. engl. *pipe*; it. *pipa*); davon im Scherz: *piplen*, vb., trinken (Etschl.).
- * *pise pise!* Zuruf beim Futterstreuen für die Hennen; das *pisele*, Hühnlein.
- pît*, f., Verzug — häufiger Borgen, die Borg; *auf pit leich'n*. Tir. L. O. v. 1603, s. 89: „auf borg und *pît*“. *pîtloas* (Pass.), widerspenstig, eigensinnig; *pîteara* (das.), gehörlos, taub; letzteres vgl. mit *törisch*; beide dürften vielmehr zu bitten, als mhd. *bîten* gehören.
- * *pitschen*, vb., kleben, *zampitschen*, zusammenkleben; von Teigblättern. Z. III, 9.
- pitschen*, f. (U.-Innth.), s. Schm. *bütschen*, Gefäß in Form eines abgestutzten Kegels; vgl. pr. *πίθος*, Fass; Z. III, 340.
- * *pitsche* (Ob.-Innth.), kaum, nahezu: *pitsche á stâr*, kaum ein Staar.
- * *pitz*, m., (nach Schottky) Höhe mit einem schmalen Pfade. Vgl. Rixner: *bitz* für spitz. Vgl. das Pitzthal.
- * *plâdernaß*, auch *plâtschnaß*, *plâtschhûdernaß*, ganz nass; vgl. gr. *πλάθος*, Nässe, *πλαδαρός*, nass. — Vgl. auch der *plâderling* (Pass.), Kuhfladen, vom verb. *pladern*; mhd. *blôdern* (Ben.-Mllr. I, 212), Schm. *pludern* (Z. II, 92, 52). S. unten: *plüderschaff*, *plüderhôs'n*; cimbr. Wb. *plodera*.
- * *plân*, m., dim. *plâ'l*, 1) flacher Holzteller (Z. III, 341); lat. *planus*, flach; 2) ebener Platz; 3) Plan, Absicht. Vom letztern dürfte wol *plânen*, schw. v., schmollen, schweigend den Kopf hängen (v. Kindern), gleichsam: Pläne machen, — abzuleiten sein.
- plapphart* s. *münze*.
- * *plêren*, *plêar'n*, schw. v., (verächtl.) weinen, heulen; plärren (von Scha-

fen); mhd. blêren. Ben.-Mllr. I, 204. Z. II, 122. 236. III, 42, 27. 103.
Vgl. lat. plorare.

* *plèrk'n*, *plèrr'n*, m., weiche, zusammengedrückte Masse; beschmutzte Stelle an einem Gegenstand; niederd. *plark* (s. Herrig's Archiv II, 467); der *plark* (Vinschg.), plumper Mensch, Tölpel; adj. *plarket*.
platt'n, *platt'*, f., 1) jede Fläche, besonders das Plateau auf einem Berge, ebener Felsboden; dim. das *pláttele*. 2) *platt'n*, f., dim. *pláttele*, n., die Fläche auf dem Ofen: *auf der platt'n schlâfen*; *höll'nplatt'n*, f., dasselbe. Vgl. die RA.: *dès sollst mâr âf d'r höll'nplatt büäß'n!* 3) *plättl*, n., kleiner, hölzerner Teller; flache Schüssel; jeder flache Gegenstand, z. B. flache Steinchen (mit denen die Mädchen *auf-plättlen* oder *auf-täppeln*, und die Knaben über die Fläche des Wassers *plattlen*) u. a. Vgl. Schm. *platten*, auch oben *blatt*, das sich mit *platt* mehrfach berührt.

* *pláttele*, n. (Ob.-Innth.), Huhn, Hühnchen. Vgl. das *schwarzblättl* (Schm. *platt*).

* *platschet*, *plotschet*, adj., geplättet, flach: *â plotscheter mensch*, oder *plotsch*, m. u. f., Person mit gedrücktem, flachem, breitem Gesichte. Cimbr. Wb. *plaschot*; Schmeller: *ploten*, *pfloten*, *pflotschen*, *plát-schâri*; auch Z. III, 11, 22.

* *plâtschen*, schw. v., Schmeller's *platzen*: mit gewissem Schalle flach auffallen; stark regnen. Z. III, 11, 22. 133. Vgl. hchd. plätschern, Platzregen, und oben *platschnaß*. Rom. *bletsch*, nass.

platz, m., wie hchd.; in Städten besonders der Platz, wo Gemüse, Obst u. dgl. verkauft wird; daher *auf 'n platz gën*, d. i. einkaufen; das *platzweib*. Der *plètz'n* (Etschl.), ebener Rasenplatz, besonders vor dem Hause.

plaudern, häufiger *plôdern*, schw. v., viel schwätzen; von Kindern: jeden kleinen Fehler anzeigen. Dafür nicht minder allgemein: *plauschen*; der *plausch*, Geschwätz (vgl. Schm. *plaus*); *plauscher*, Schwätzer. Cimb. Wb. *plotern*. Z. II, 92, 52.

* *plégkern*, v., blitzen, wetterleuchten (Pass.); vgl. *bleken*.

plempl', *plemperer*, m., schlechter, gewässerter Wein; jedes schlechte Getränk; *plemplen*, viel und ohne Unterschied trinken; *verplämpern* — den Wein, ihn durch vieles Wasser verderben. S. Z. III, 12 und Schm. — Vgl. gr. *πλήμμη* die Flut. — Z. II, 236: *plempe*, stehendes Wasser.

plent, *plent'n*, m., ital. *polenta*: Buchweizen (*schwarzplent*); Speise,

Mus daraus bereitet; *ôfnplent* (s. *tschutsch*), dasselbe im Ofen gebraten und mit Speck u. dgl. vermengt. Z. III, 103. 462. 522, 49. Der gelbe *plenten*, *weißblent*, ist auch im deutschen Südtirol die gewöhnlichste Speise der arbeitenden Klasse, wie in Italien, so dass ein Nachbar den andern nach Mittag niemals frägt: hast du schon gegessen? sondern einfach: *hast 'n plent schon g'habt?* — Fig. *dés ist á plent* = werthlos, unbedeutend; ähnlich dem mhd.: niht ein blat, strô, spriu, nuß. Z. II, 78, 6.

* *pletter*, f. (Etschl.), blechernes Milchtöpfchen mit Deckel. — 2) Diarrhöe; vgl. *pludern*; Schm. *pflattern*.

plètz, *plètz'n*, m., wie bei Schm. — Vocab. v. 1663: *bletz*, fleck, lapp; *bletzen*, flicken. In U.-Innth.: *pletzen* oder *fletzen*, Stosswunde, im Raufhandel erhalten; Wundfleck, Schmarre; vgl. gr. *πλήττω*, ich schlage, verwunde; Rixner, S. 79.

* *plissen*, plur., Nadeln, Acheln vom Nadelholze (Ob.-Pusterth.).

* *plöder*, m., Wassergraben, Runst, Tiefe, die sich das Wasser selbst macht; das Wasser in einem Runste. Vgl. Schm. *pludern* u. Z. III, 459.

pludern, vb., s. Schm. Davon das *plüderschaff*, aus welchem man das Wasser durch eine Öffnung *auspludern* lässt. RA. ein gedächtniss wie ein *plüderschaff*, d. h. ein erstaunlich reiches, ergiebiges. — In der tir. L. O. v. 1603 werden strenge verboten „die grossen, ungeschickten Schandt- und Lasterhaften *Ploderhosen*, die ime manche aus lauter muetwillen, oft gar über die Wadl bis auf die Schuech hinab hangend machen lassen“. Man heisst sie auch *plump-* oder *pumphosen*; s. Schm. *pumpf*.

* *pluttern*, vb. (Etschl.), plätschern im Wasser. Schm. *pludern* u. Z. III, 459.

* *plutzet*, adj. (Etschl.), trüb und düster, von der zum Regen geneigten Witterung. Vgl. Schm. *blôtzen*, schmollen (lat. *pluere*?).

* *plutzger*, m., Heller oder Pfénning, überhaupt sehr kleine, unbedeutende Münze (Ob.-Innth.). Eine Sache ist keinen *plutzger* werth, d. h. fast gar nichts; vielleicht vom rom. (Engadcin) *danèr blutt* (*blutt*, bloss; vgl. Z. III, 176, 28), baares Geld.

* *pochen*, sich, vb., prahlen, sich brüsten. Vocab. v. 1663: *bochen*, se jactare. Rixner S. 80: *pochen*, metaph. trotzen, provocare. — Auf etwas *pochen*, sich mit etwas brüsten. Vielleicht ist dieser Begriff unmittelbar aus dem eigentlichen des Stampfens, Pochens (mit der Faust) etc. hervorgegangen; s. Schm. *puchen*. Indes vgl. oben *bächten*.

- * *pæder*, pl. (Unt.-Innth.), Kinder; vgl. Z. III, 341. gr. παιδάριον. — *poitern* (Ob.-Pust.), Versteckens spielen, ist vielleicht das (ebendas.) aufgeführte *poeden*, Kindereien treiben. — Dem *pæder* liegt wahrscheinlich nur das mittellat. *putus* zu Grunde. Schm. *bott*.
- pöfl*, m., das letzte Gras, das man sodann die Thiere abweiden lässt. Ehmal's das *pöfel*, Hefe des Volkes. L. O. 1603: „spiler, absager, rauber, Gesind und *Pövel*“. s. Schm.
- * *pôlen*, *pôulen*, schw. v. (Ulten), grosse Körper, wie Holzstämme, über einen Abhang hinunterrollen lassen, wälzen; *holz oder tâsen* (s. d.) *pôul'n*. Z. III, 332. Ahd. *pôlôn*, werfen; vgl. engl. to powl, kugeln. Rixner, S. 78: *bollen*, kugeln und rollen.
- popp*, f., Puppe; Wiegenkind; *poppelen*, in der Wiege liegen; Kinder schlafen legen; überhaupt: wie ein Kind zärtlich behandeln. *poppn-gitsch*, Mädchen, das sich noch an Puppen erfreut; lat. *puppa*; — *popp'ln*, saugen, vom ital. *poppare*.
- * *portz*, m., Schelte auf einen kleinen Menschen. Osw. v. Wolk.: *pertzly*; vgl. Schm. *borzen*.
- poster*, m., Postillion; zu Schm. *post*.
- * *prail*, m., Pressbalken an der Kelter oder Torkel; lat. *prælum*, Presse.
- pramft*, m. (ob. Etsch., Unt.-Innth.), Rand, — äusserste Kante an Möbeln, Bettstätten u. dgl. mhd. *ramft*. Z. III, 341. II, 237.
- * *pranke*, f., Tatze, Pranke; ital. *branca*, Klaue, Krallen. Schloss Tirol Ordn. v. 1505: „wer ainen peern erlegt, soll den rechten *prankhen*, so am hintern gleydt (Glieder) abgelediget werden sol, also rauch uberantworten“.
- * *praschl'n*, schw. v., knistern, rascheln; mit den Zähnen *praschl'n*; das *fuir praschl't*; ahd. *prastôn*; nhd. *prasseln*. S. Schm. *brasteln* und Z. III, 533, 94.
- * *pratzen*, pl. (Unt.-Innth.), Arme; v. lat. *brachium*, ital. *braccio*, rom. *bratsch*; die *pratzenhänd'*, oder *tatzen*, die Hände. 2) (verächtl.) Hände; dim. *prätzl*, n., Pfötchen, Händchen. Z. III, 187, 23.
- * *preschôn*, f. (Etschl.), Gefängniss; it. *prigione*; Schm. *presôn*.
- * *presènt*, n., it. *presente*, Geschenk. Trojer Chron. v. Bozen: „einem organisten, so ver er die Ambter auf der orgl schlägt, für ein *presendt* ainen Creizer geben“.
- * *présch*, adv., schnell, hurtig (ob. Etschl.); ital. *presto*. Vergl. Z. II, 180, 35.
- * *prètzig'n*, schw. v., in einem fort reden, im Predigertone sprechen;

lange predigen, so dass es lästig wird; vgl. cimbr. Wb. *pritzegen*, bitten. Vgl. Z. III. 299. 530, 3. auch 236. 432, 272.

- * *primiz*, f., das erste Messopfer des Neugeweihten, wobei es in Tirol, namentlich auf dem Lande, hoch hergeht. Der *primiziant* wird von Schützen und *Kränzljungfern* in die Kirche geführt, worin Kerzen, Altäre und Priester mit *primizkränzen* und *primizbüschen* geziert sind; um Mittag beginnt das heitere *primizmahl*, bei welchem der Gefeierte, seine geistliche *primizbraut* an der Seite, den obersten Platz einnimmt. Das Tiroler Volk, den Priesterstand hoch achtend, scheut eben bei solcher Gelegenheit Opfer um so minder, als sie sich nicht zu häufig darbietet.
- * *pròdlen*, *pròglen*, schw. v., sich rühmen, prahlen; Z. III, 300. Die *pròdlerin* heisst (Etschl.) auch die Almkuh, welche alle andern an Stärke und Tüchtigkeit übertrifft, und daher am Tage der Heimkunft den grössten *Häfen* (Schelle) trägt; im Innth. heisst sie die *mairkuə*, die *ròblerin*. — Schm. *broglen*; mhd. *brogen*, Ben.-Mllr. I, 261.
- * *proper*, adj., stattlich, schmuck (in Bezug auf Kleider und andere Dinge); wohlbesetzt, ansehnlich (in Bezug auf den Körper): *dës isch à propers mēnsch*; mit *an proper'n g'wānt'l*. Ital. *proprio*, eigen; sauber, nett. Z. III, 532, 54.
- * *propi* (Etschl.), adv., eigentlich, fürwahr, wirklich; ital. *propio*. *Heut isch propi à guldēs wētter!* — *propi kaən kreuzer gēlt!*
- * *prottlen*, schw. v. (Pass.), zanken, schreien, lärmern; rügen; das *geprottel*, der *prottler* u. dgl. Z. III, 132. 300. 424, 13. Vgl. ital. *barátta*, Zank, Streit.
- prüfen* (Pazn.), kleine Schneeflocken schneien; vgl. Schm. *bröfeln*, langsam, leise, unverständlich reden.
- prutsche*, s. oben *bratz*.
- * *puchəle*, n., Art Semmelbrod von kleiner Form; die *armensēlenpuchəlen* sind kleine Brode, die am Armenseelentage gebacken und den Armen vertheilt werden. Im Lechth. heisst *puchle* scherzweise auch kleines, ärmliches Vieh. — Vgl. mhd. und mundartl. *bachēn*, backen. Z. II, 84, 21.
- püdel*, m., 1) Pudel; *püd·lnārrisch*, Z. III, 549, 10; *ummerpüdeln*, wie einen Pudel behandeln; *hüdlēn* und *püdlēn* (vgl. Schm. *pudeln*). 2) Gefäss zu Wein u. dgl. aus Böttcherarbeit, ein kleines Fässchen mit Röhre. Vgl. Kuhn, Z. I, 423 und II, 308, wo *pudel* als polnischen Ursprungs aufgeführt ist, wogegen es *Zyro* zum franz.

- pot*, Topf, hält. 3) kleine Glocke, besonders an Schutzhäusern u. dgl.
 4) Halsbedeckung für weibliche Personen; aus Pelz; *Pelzmütze*.
 Schm.
- pulle*, f., Henne; *pullele*, n., Hühnchen. Wol vom Lockrufe *pult pull!* zunächst entstanden, wie dieses aus lat. *pullus*, *pulla*, Janges, it. *pollo*, franz. *poule* *poulet*, Huhn. Z. III, 103. 521, 25. das *pill-ei*, *pill-g-oa* (in Pass.), Ei, das man im Nest zurücklässt. Rixner will dieses *pill* auf bild zurückführen; s. S. 69: *bütt ey*.
- * *pulle*, f., Gefäß; *schmalzpulle* (Pust.), Kufe für Schmalz. Rixner (S. 90) hat: *bulle*, Flasche, *ampulla*.
- * *pulten*, m., auch *pulgk'n*, dicker Brei; daher *pultndick* von zu dicken Brühen, Suppen, Getränken; *râmpalt* (Pust.), Mus, Brei mit Rahm bereitet. Vgl. cimbr. Wb. *pulta*, *polenta*, *farinata*; gr. *πóλτος*, lat. *puls*, *pultis*, Brei.
- * *pultrágk*, m. (Innth. Etschl.), Kupfermünze im Werthe von 1½ Kreuzer; daher: *da gáb i diar kán pultrágk dər für*, auch nicht um unbedeutenden Preis.
- * *pummelitzen*, schw. vb., wettern, lärmend zurechtweisen: *pummelwitzig*, adj., muthwillig, ausgelassen; *pumsig* (Pass.), unruhig — von Kindern. Vgl. Schm. *pummel*, *Bulle*; und *tummelitzen*.
- * *pumb'l*, f., Preiselbeere; *pumb'ltrank*, daraus bereitetes Getränk; vgl. Schm. *bömelein*.
- pumpern*, schw. vb., Getöse erregen, einen dumpfen Schall verursachen, s. Schm.; die *pumpermetten*, das. — fig. Lärm, Getöse; *pumpernickt* — im Westphälischen eine Art Brodes; so eine Gl. v. 1753: „bei denen vornehmsten Malzeiten (der Verfasser spricht von Münster) muß der *Bompernickl* zugegen seyn“; vgl. Z. III, 373. II, 507; fig. dickes Kind; s. Schm.; im Scherz: Schläge; noch häufiger ist jedoch in letzterm Sinne *pumpernuß* (vgl. *nuß*), lat. *pistacium*.
- * *püsel* in der Zusammensetzung: *püselevolk*, armes, unbedeutendes Gesindel; dafür auch *poxelevolk* (*boxele* = Bockshörnchen, Frucht); lat. *pusillus*, ital. *pusillo*? Vgl. Schm. *fuseln*.
- putzer*, m. (s. Schm. *putzen*), 1) Branntwein; *bierputzer*; 2) Verweis, Rüge. — *hinputzen*, vb., (beim Kleinvieh) Fehl- oder Frühgeburt machen. Vgl. *hinschwingen*.

D.

- dä*, adv., wie *hehd.*; *däda*, eben da, hier, Z. II, 92, 38. Adjectivisch: *däig*, *däsig*. Im ludus de ascens. Dom. v. 14. Jahrh.: „die *dasingen*“

zwen mein sun“, hos meos filios. Da — in comp. (wobei r des alten *dâr*, *thâr* meist abgeworfen wird): *dabei*, *demit*, *dəzuə*, *dəhī*; hingegen häufiger: *dərhuəm*, *dərvoər*, *dərumb*, *dərān*, *dəruntər*, *dəröber*; schwankend: *dauß'n*, *drauß'n*; *dunt'n*, *drunt'n*; *döb'n*, *dröb'n*; *dent'n*, *drent'n*; nicht selten auch: *dərbei*, *dərvō*, *dərmit*, *dərzuo*, u. a. m. Vgl. Ben.-Mllr. I, 305 f. Grimm, Wbch. II, 655. Z. II, 422, 79. III, 128.

dāb, adj., Schm. *tāb*, matt, abgemüdet, schlaff; *ā dābs wēttər*, feuchtes, regnerisches Wetter; *ā dāber mensch*, stiller, dabei geistloser Mensch, abgelebten Wesens. Z. III, 342. Vgl. mhd. *tōuwen*, ahd. *tōwjan*, sterben; *toup*, empfindungslos; Schm. *däuben*, stillen, zähmen. s. auch *tob*, *töbelen*, und vgl. lat. *tabidus*, nhd. *taub*.

dach, n., wie hchd. RA. *·s ist fuir af'n dach*, es ist bei einem der Zorn entbrannt; einem eins *aufs dach gēbn*, ihm einen Schlag auf den Kopf versetzen (Grimm, Wbch. II, 660), woher vielleicht die *dacht'l*, *tacht'l*, Schlag auf den Kopf mit flacher Hand, Ohrfeige; verb. *tachteln*, beohrfeigen. Vgl. ndd. *tachtel*, Schlag (Herrig, Archiv, II, 467); Schm. *dachtel*. Köfler (Mscr.) erinnert an lat. *tactus*. Grimm, Wbch. II, 669.

* *dächt*, m., Docht. Im Vocab. v. 1663: „gott wil das glimmende *tächtlein* nicht gar ausleschen“. Ahd. und mhd. *dâht*, *tâht*, n.; Schm. *dahen*, Docht; *zāhen*. Grimm, Wbch. II, 668.

däche, *dächt*, *tächt* (Innth. ob. Etsch.), Dohle, Thurmkrähe; ahd. *tāha*; Schm. *dähel*; Grimm, Wbch. II, 695: *dahle*.

dädaŕ, n. (Unt.-Innth.), kleines Bildchen, Figürchen, Spielzeug (Kinderspr.); — zu Schm. I, 347: *dä*, *dä*. Grimm, II, 648 f.

dāgen (mhd. *dagen*; Ben.-Mllr. I, 297 u. Schm.), schweigen, lat. *tacere*. Davon wohl *dāsīg*, adj. (s. Ben.-Mllr. I, 309 u. Schm.), stille, kleinlaut; wenn nicht ahd. *dûzan*, mhd. *tûzen*, dial. *dusen*, *duseln*, *dus*, *dusig* u. s. w. (s. Schm.) dabei in Betracht kommt; *dāsīg'n*, schw. vb., bändigen, zur Ruhe bringen. Grimm, II, 809 f. Z. III, 228, 14.

* *dalfer*, f. (Ob.-Innth.), Ohrfeige, was oben *dachtel*; vgl. Schm. *dalen*, f., u. Z. II, 511, 9. Grimm, II, 699 f.

dalgkn, m. (Schm. *dalken*), Schmutzfleck, bes. Klex auf Papier; fig. ungeschickter Mensch. Es mag allerdings Schmeller's *dalken* (Grimm, II, 699), fehlerhaft sprechen, zu Grunde liegen; *dalket*, ungeschickt (meist im gutmüthigem Tone); *dalkerei*, Narrethei; ungeschickter Handel. — Rixner, S. 96.

dämmern, schw. vb. (s. Schm.), klopfen. So im Räthsel: *was dämmert*,

was dammert in meiner schlafkammer! (Uhr). Vgl. *temper-mette*, *t.-mittwoch*. Grimm, II, 710.

dängl, *tängl*, m., die mit dem *dengelhammer* auf dem *dengfels* oder *denglstöckl* hervorgebrachte Schärfe der Sense oder Sichel. *dengeln*, vb.; fig. einen durchprügeln; mit Worten derb abspeisen. s. Schm. u. Grimm, II, 925 f. III, 132.

dank, m., Schm. Dankformel beim Niesen: *dankgott* oder *gottthank* auf den Wunsch: *helf gott!* daher: der *dankgott*, *dankdargott*, diese Formel. Des *tuiflsdank* oder *ūdank*. Sich *bedanken* für etwas, häufig im ironischen Sinne; *dankbar* wie hehd. und zwar: 1) *dank*, d. i. guten Willen, erzeugend; z. B. *des ist a dankbars* oder *ā-dank-bars* *g'schäft* (mhd. *dankbare*), 2) *dankbar*; vgl. *gelten*.

* *därpl*, m., was bei Schm. *darkel*; Mehlspeise, weicher *koch*; *tirgkn-därpl*, dicker Brei aus Maismehl in Schmalz gekocht. vgl. *tarten*.

daß, conj., wie Schm. *daßdaß* (Vinschg.), immerfort; *er arbeitet daßdaß*. *O daß!* Interjection, wobei wohl zu supplieren: *gott darbarm!* (vgl. *gott*); *daß di!* (verstehe: *der Henker hö!*) Vgl. Schm. *lasti*; auch Ben. Mllr. I, 321. Grimm, II, 824.

däsen, (Etschl.) plur., Nebenform für *dax'n* (Schm. *dächsen*), Fichten- und Tannenzweige u. dgl.; seltener diese Bäume selbst. Die Zweige werden mit dem *ragkaun* entweder zu *straw*, Streu, gehackt, oder zu andern Zwecken, z. B. für Triumphbögen, Gewinde u. dgl. gebraucht. Vgl. lat. *taxus*; cimbr. Wb. *tescha*. Grimm, II, 871.

dätschen, schw. vb., die Wolle durch die Hechel zäusen; die *wöldätsch*, nach Schm. aus Kartätsche gekürzt.

dätschlen, schw. vb., (Kinder) mit der Hand tändelnd schlagen; *pälpitare*, schlagen, dass es einen Schall gibt; z. B. Kinder *dätschlen* im Wasser. Schm. *tasten*, *tätscheln*; vgl. *taschen*. Z. III, 343. Grimm, II, 825 f.

datschießer, m., Schm. *dotzschußer*, Schnellkugeln; *datschießerlen*, auch *spèken*, damit spielen; vgl. *dätschlen*.

* *dattermändl*, n., Erdsalamander, Molch; vom lat. *atra salamandra*. Über ähnliche Verunstaltungen latein. Worte durch Volksetymologie vgl. Schm. Gr. §. 693. Kuhn, Ztschr. I, 1 ff.: *biberklee* = *bibernelle*, *batengel* = *betonica*, *karfunkel* = *carbunculus*, *baldrian* = *valeriana*, mhd. *gamandrê* = *chamædrys* u. v. a. Das Volk sucht eben unverständlichen Fremdausdrücken einen Sinn beizulegen und gestaltet sie also in deutsche oder deutschklingende Worte um; insofern

mag allerdings auch beim obigen Ausdrucke der Begriff eines *tattern* = zittern hinzugekommen sein; vgl. Z. III, 327. IV, 52.

däum, dial. *doám*, m. (wie Schm.), Dampf, Qualm, Dunst; cimbr. Wb. *doambint*, schwüle Luft, warmer Wind; *demmalen* (dim. v. ahd. *doumôn*, ausdünsten; mhd. *toum*, Dunst, woraus nhd. *taumeln*), nach dumpfiger, eingesperrter Luft riechen; *demmelig*, adj., dumpfig, schimmelig (von Sachen). Auch *dämisich* (vgl. Schm. *täumisch*), 1) taumelnd, betäubt; an Irrsinn streifend; 2) widerspenstig; halsstarrig (bei Osw. v. Wolk. toll, unverständlich; auch stürmisch; vgl. *sturnig*) gehört hieher. Einen *dämisich* schlagen heisst: ihn so schlagen, dass er betäubt, taumelig wird; daher: etwas *dämisich* schlagen, es (gleichsam in Betäubung versetzen, wie einen Fisch, und dann) für sich behaupten, zu eigenem Gebrauch verwenden, sich zueignen; vgl. Z. III, 193, 122. Grimm, II, 844. 851.

dècht, *dèchter*, *dèchtert*, *dèchterst*, adv., doch, dennoch; ist wohl am natürlichsten zu erklären aus *do*, *doh* und mhd. *echter*, *ëht*, *et*, das sehr häufig zum Hervorheben und Verstärken eines einzelnen Begriffes angewandt wurde: s. Wackern. Wb. *ëchert*; Ben.-Mllr. I, 412. Formen wie: *denna*, *dengan*, *dengarst*, *deawüst* (bes. Unt.-Innth.) schliessen sich jedoch näher an: *dennoch* (ahd. *thanna noh*, *noh thanne*) an; vgl. Z. II, 243. 338. IV, 18. 105. 173. 149. 321. 399, 5. auch II, 90, 12. III, 184, 12. 186, 54. 239, 93.

* *dein*, st. vb. (part. *dig'n*; Unt.-Innth.), gedeihen, wachsen, zunehmen; goth. *deihan*, mhd. *dîhen*.

* *déken*, *déaknen*, *déaklen*, schw. vb. (Etschl.), Zerlechztes, Vertrocknetes, z. B. Fässer, im Wasser anschwellen, befeuchten, einweichen; cimbr. Wb. *dechseln*, Schm. *dechteln*. Z. III, 193, 122. 458. Grimm, II, 881. Vgl. altn. *digna*, *madescere* (Grimm, Gr. II, 47); Rixner, 108: *diegnen*.

déken, schw. vb., wie hochd.; *zuədəken* (einen), prügeln; betrunken machen; *zuədəkt*, ganz betrunken; die *dék*, Decke; *cupert-dék*, f. (vgl. Schm. Gr. §. 693), Bettüberdecke.

* *deknei*, f., plur. *dékneien*, *dekneidn* (um Meran), Bezirke, in welche Gemeinden eingetheilt sind, und deren jeder seinen eigenen Ausschussmann (ehemals in der Person des Dorfmeisters) hat. In Folge der Lostrennung einiger Theile sind zwar nicht alle Gemeinden dieser Gegend mehr in zehn Bezirke getheilt (so hat Schönna noch acht, Algund fünf *dekneien*), der Name jedoch blieb. Auch Bezirke von

zehn Höfen mögen *dekneien* genannt worden sein; ihr Ausschussmann ward *déchant* (s. Schm.) oder *rottman* genannt, welche Namen noch als eigene Hofnamen vorkommen. In einer Gl. v. 1330: „man sol auch offen yeglicher in seiner *techenei*, umb das mas, es sei uren, paceiden, mütt oder metz.“ Du Cange: „*techeney* = *decania*, pars centuriae constans decem familiis, cui praeeerat decanus.“ Z. III, 458 f.

* *delfen*, *telfen*, schw. vb. (ob. Etsch.), lallen, unarticuliert, unverständlich sprechen; Schm. *dalfern*; vgl. Z. II, 41, 13: *dälen*; Rixner, s. 69: *dahlen*, *dallen*; — *delf* ist bei ihm: *stupidus*.

dëmmen, dämpfen; zähmen, lat. domare, z. B. das Feuer, die Hitze. Z. II, 244. Vgl. *damm*, *vallum*, wozu wohl auch: *einen aufdämmen* (s. Schm. *däm*) gehört.

dëmmen und schlemmen, s. Schm. — Vocab. v. 1663: „*demmen*, im luder ligen, fressen, comessari.“ Grimm, II, 709.

dëmpfen, Schm. — fig. schwitzen; im Bette liegen, ohne zu schlafen; *verdëmpfen*, verschlafen; *dampf*, wie hchd.: Dunst; Rausch. Schm.; *dämpfl*, n., Räuschchen. Vgl. Z. III, 193, 122. Grimm, II, 716.

* *dëne*, *döne* (Unt.-Pust.), heute Abends; s. Z. II, 244.

denken, schw. vb., wie hchd.: mit dem Accusativ: sich einer Sache erinnern; *mēi vātər denkt nō den baurnumm'l von anno neun* (Z. II, 205); *mēi denkzeit* = seit der Kindheit; *undenklich*, *unvordenklich*, woran sich Niemand mehr erinnert; *vor undenklich'n zeit'n*, olim; *denk'n* für glauben, dafürhalten, wie fr. penser; *i denk, ēr stirbt bald!* *denk dər*, höre! denke dir! so beginnt man eine unerwartete Nachricht. *Denkzettel*, *denkzeichen* für Gedenkzeichen, Andenken; *kei gedanken*, so viel als: *bei leibe!* ganz und gar nicht! — *ruck den tisch um ən gədank'n weiter*, d. h. um ein Unmerkliches, ein klein wenig. Grimm, Wbch. II, 929.

dengk, *dengg*, adj., Schm. — Grimm, Gesch. d. d. Spr. 990; *dengkerhand*, *dengkerseit*, *dengkewert*, links, zur Linken. Manchmal *tengk* als Schelte für ungeschickt, unbeholfen; *ā dengks luader*, ungeschickter Tölpel; *undengk*, das nämliche; *tengk heirat'n*, von einem unerlaubten Verhältnisse. — Osw. v. W. *tengk*. Z. III, 344.

* *dërchen*, schw. vb., *ummerdërchen*, geschäftlos herumgehen. *vagari*. Daher die in Tirol häufigen *dërcher* oder *törcher* (auch *läninger*; s. d.), Leute, meist aus den ärmeren Gegenden Ober-Innthals, die, gewöhnlich ohne Dach und Fach, als Karrenzieher mit geringen

Töpferwaaren, Wetzsteinen u. dgl., als Pfannenflicker und Hafenbin-
der, oder wohl auch als eigentliche Bettler familienweise das Land
nach allen Richtungen durchziehen. Köfler erinnert an gr. *θύραια*,
Thür für Thür Hilfe suchen: also gleichsam Thür-geher (?); ähn-
lich will man *läniger* durch: Land-geher erklären.

derp (Pass.), dürr, trocken; *á derps maul*, ohne Speichel. Schm. *derb*.

* *dése, döse* (Unt.-Pust.), Backtrog; s. Z. II, 239: *tése*; Schm. *desten*,
hölzernes Gefäß.

dəstn, m., Schm. *dest*, das in einem *reindl* (kupfernen oder zinnernen
Gefässe) Gebackene; das Eingesottene von Früchten; überhaupt: zu
einem Quark Zermalmtes, Zusammengedrücktes; *kuədəstn* oder *taəschn*,
Kubfladen; der *daəstn* (s. Schm. *kuhtaschen*), zusammengedrückte
Masse; fig. Schelte; ahd. *dost*, *stercus*. vgl. *taschen*, und Schm.
datschen, dätshen. — *dətsch sein*, erdrückt, fig. todt sein; etwas
anders ist das vom alem. *dətsch* (Bregenz. Wald) herstammende
dətsch, ungeschickte Person. s. Schm. *dostel*, Z. III, 11. 133.

deuten, schw. vb. (conj. *deutet*, part. *deutet* und *diten*), Winke geben,
Geberden machen; *der pfarrer deut't nix beim prädign*; einen *deu-*
ter geb'n, Wink geben; fig. einen auf derbe Art, z. B. mit einer
Ohrfeige, verständigen; s. Schm. *deuter*. Einem etwas *deut'n*, d. h.
auslegen, erklären, wie hchd., es ihm *deutle*, deutlich, machen, wo-
mit wol enge zusammenhängt das: einen *bedeutsch'n*, es ihm *deutsch*
machen, d. h. klar, verständlich machen, dessen Gegensatz das
wälsch'n, etwas *vorwälsch'n*, d. h. Unverständliches vorsagen; *wälsch*
sein, fremd, unbekannt, unklar sein (ahd. *walah*, fremd) ist. Schm.
deuten und *deutsch*. — Uebrigens verbindet man mit der bekannten
RA. *deutsch sein* nicht bloss den Begriff: deutsch reden oder ver-
stehen (Schm.), sondern vorzugsweise das Reden ohne Umschweife,
ohne Umstände; *der sagt's deutsch heraus*; das ist ein *deutscher*
uetter; *deutscher kânt mās* (könnte man's) *nimmə' sag'n*.

* *dichsl'n, dixl'n*, schleichen, auf den Zehen leise gehen. Schm. *dicheln*.
Diminutiv von *duken* (s. d.).

diech, n., pl. *diech'n*, Schenkel; ahd. *diok*. Köfler denkt an gr. *δίχα*, ge-
theilt, *δίχα*, Hälfte. Gl. v. 1580: „*tiechen*“. — engl. *thigh*.

* *died'n, düd'n* (Unt.-Pust.), herunter, hernieder; da-nieden.

dienen, schw. vb., Schm. — *dienst*, m., 1) wie hchd.: *um Martini wër*
i mör um an andarn dienst schaug'n; 2) Abgabe; Gülte; 3) Hebel,
Gestell zum Aufheben und Fortbewegen eines Gegenstandes. Das

dīen·l, deāl, (Unt.-Innth. *diēnal*), Mädchen; Geliebte; Tochter. Andere Synonymen: *mādl*, n., *gitsch*, f., *pfot*, f., *bēs·n*, m. (in Dux: *blätter*, pl.), *bai*, f. (s. d.). Z. III, 172, 16. — die *diörn*, Dienstmagd; dim. *diarnle*. Wo mehre Dirnen sind, heisst (Etschl.) die erste die *groaße*, die zweite die *klaene*- oder *hausdiörn*, die dritte *stallhelferin*, die vierte *püdlmādl* (s. Schm. *bösdirn*).

dille, dill·, f., (Schm.). 1) Diele, dickes Brett, wie man z. B. quer über die Ensbäume der Brücken zu legen pflegt; Gl. v. 1330: *dilleholtz*; die aus Dielen gebaute Dachkammer, der Dachboden; 3) höhere Abtheilung des Stadels, Boden über der Dreschtenne zum Unterschied von der *schupf* oder *aß* (s. d.). Z. II, 245. 568, 69. Osw. v. W. schreibt *tylle*; cimbr. Wb. *dilla*, Heubühne.

* *dinen, dünen*, schw. vb. (Passeier), in den Thälern tönen, Echo geben, wiederhallen; vgl. Schm. *donen*, donnern; zu ahd. *donarôn*, Ben.-Mllr. I, 383.

* *dinster*, adj., düster, dämmerig; ahd. *dinstar*, wovon *dinstri*, f., *tenebrae*, zu *dinsen*, ziehen, wie nhd. *düster* zu *diusen*; vgl. *dunst*. Für *dinster* ist auch *dimper* (s. Schm. 2. Bedeut.) üblich. Z. III, 99. 104.

dinzeltag (Schm.; vgl. Programm v. Bozen, 1853), Festtag einer Handwerkerzunft. Wohl zu mhd. *dinsen*, ziehen, dehnen (wozu auch tanzen, it. *danzare*), da gewöhnlich jeder die „Seinige“ zum Tanze zieht. Rixner, 107: engl. *thinselday*.

* *dirkeln, äbdirkeln*, einen (Unt.-Innth.), tödten; bei Raufhändeln wurde schon so mancher *hīputzt* und *äbdirklt*. Celtisch heisst *dirk* Dolch (Köfler). Z. III, 342.

* *dischkel, döschkel, döschg·l*, Narr, einfältiger Mensch; Schm. *dostel*. Vgl. ital. span. port. *discolo*, mürrisch; nach Diez v. gr. *δύσκολος*.

* *döber* (Leukenth.), adj., brav, gut; vgl. slaw. *dobry*, gut; hebr. *dob*. (Köfler).

* *dolben*, m., *tolb·n* (Schm. *dol, dolp*), Kaulquappe, *cottus gobbio*; fig. ungeschickter, dummer Mensch; *tolben*, vb., *tolb·n* fangen. Schl. Tirol. Ordn. v. 1499: „alle vischer sollen am äschermitichen miten-ander zu *tolben* anfangen“. Vgl. *tolpen*.

dolch, dollich, m. (häufig noch *stilet*, n., s. d.) wie hchd.; Brandis Tir. Ehrenkränzl v. 1678: „Nero hat sich mit einem *tallich* die gurgel abgestossen“. Gl. 1574: „N. trägt auch einen *tolich* und ain *saitenwör*“.

- dallfuß*, m., der Dickfuß; ein solcher Mensch. vgl. *tull*.
- * *dolzen*, vb. (ob. Etschl.), Schmerz der Eiterung verursachen, in Eiterung übergehen; z. b. bei einer Quetschung (*dolere?*). S. Rixner, 107: *dolen*; goth. *thulan*, mhd. *doln*.
- * *dän* (bei Rixner 115), *dahn*, voll; berauscht; daher *bedünt*, *beduint* (Pust.), betäubt, müd, schlaff; steif bei eingeschlafenen Gliedern. Z. III, 283, 107. S. Schm. *donen*, strotzen; Z. IV, 166.
- doppeln*, vb., wie Schm.; Schuhe d., sie besohlen; *doppelt*, fig., berauscht; der *doppl* oder *duppl*, Zweier (im Würfelspiel; ehemals Schulnote: zweite Klasse).
- dört*, *dört*, *dört'n*; *dött*, adv., dort, daselbst, damals; ahd. *tharôt* aus *tharort* (*tharawert*), mhd. *dort*, *dért*; *dortig*, *dértig*, adj.
- dößen*; (*daß'n*), schw. vb., ermüdend rauschen, lärmern; häufiger: der *daß*, ermüdender Lärm, Getöse; besonders: langweilige Rede; *du kimst mër alm mit 'n alt'n daß*. Zu mhd. *diezen*, *dôz*, *duz* (Ben.-Mllr. I, 372 f.) wie *tuschen* (s. u. Z. III, 19. 104); nhd. *tosen*, *Getöse*.
- dösen*, *eindösen*, *eindäsen*, vb., einschlummern; *dasig*, *düsig* (vgl. ob. *dásig*), *dusmig*, dämmerig, stille, matt, halb entschlummert; *deisig*, *deistig* (Sarnth.), düstig, schwül; *düsel*, bes. der *vichdüsel*, Krankheit, Viehseuche; *düseln*, *döseln*, *deislen*, vb., sanft regnen; cimbr. Wb. *dösel*, Sprühregen. Vgl. Schm. *dosen*, *dusen*, *das*, *dusmig*, *dusel*; — Z. III, 228, 14, wo alles hierher Gehörige aufgeführt ist; auch 532, 76. 533, 11. IV, 30. Bei *düsel* = Krankheit, Fieber erinnert Köfler an gr. *δύω*, *furo*; sanscr. *das*, *morbus*.
- * *dotern*, dim. *döterle* (Ob.-Innth.), vb., ahnen, im voraus fühlen; vgl. ital. *dottare*, befürchten, lat. *dubitare*, franz. *douter*.
- * *dózen*, m., Kreisel, der von Knaben in schwirrende Bewegung gebracht wird; *lös, wie der dóz'n singt!* (vgl. Schm. *dotz*, *datzen*); fig. kurzer, dicker Mensch; Z. III, 344. *dost* (Unt.-Pust.), Tölpel, Blödsinniger; Schm. *dostel*.
- drān*, *drānen*, schw. vb., drehen; es einem *drān*, einem einen Possen spielen; *ādrāt*, *vādrāt*, verschlagen, verdreht, verkehrt, abgerieben; eine Arbeit, eine Sache, eine Person ist oft *verzwikt* und *verdrāt*; sich *drān* und *windn*, wie *ā beißwurm*, alle Liste und Ausflüchte versuchen. — *drāln*, dimin. von *drān*, drehen; der *drāl* (Etschl.), 1) Drehung, Dreher (*drāner*); RA. *ā druk* und *ā drāl*, und damit zu *tāl* (vom gierigen Verschlucken der Speisen); 2) zu

stark gedrehtes Garn; — das *drä~l*, Ding, das man umdrillt, Kreisel u. dgl. — *drächs·ln*, *drägs·ln*, drehen, dreheln; *verdrächs·lt*, verdreht, auch fig. — mhd. *dræjen*; *drâte*, *dræte*, schnell, eilig. Schm. I, 408; Z. II, 245.

drak, m., Drache, lat. *draco*. In der RA.: *drak* oder *fauler drak* tönt wohl noch ahd. *trâgi*; mhd. *træge* durch.

dräschl·n, *drätschl·n*, *driaschl·n*, f., schwätzen, plaudern, Unnützes reden; das *gedräsch*, *trätschlerei*, Gewäsche, übles Nachreden; dasselbe ist *träntschn*, *träntschn·n*, *trèntschn·n* u. s. w. (wie Z. III, 343. IV, 189); die *träntschn*, eine alte Geschwätzi; 2) *dräschl·n* (Unt.-Innth.), regnen; im Koth herumwaten, *dräschig*, nass, weich (vom Boden, bei Thauwetter oder anhaltendem Regen). s. Schm. *gedräsch*; und vgl. *tretten*, *trettlen*; 3) *dräschl·n*, naschen; *geträtsch*, Nascherei; Trojer, Chron.: „Margaretha (Maultasche) hat mit ihrem *getrasch* verzert 3 kr., 4 vierer“, wenn etwa dieses *getrasch* nicht so viel heisst als: mit ihrem Gesinde, Tross (vgl. Schm. *trösch*). Vgl. *dreschen*, mhd. *drëschen*, *dröschen*.

drei (nur selten noch fürs neutr. *druì*, *droi*), Zahlw. — *à zwaa*; *drei* = einige wenige; Sprichw.: *alle guet·n ding· sein drei*; — der *dreier*, das *dreierle*, Groschen; der *dreifalter* (Pass.), Schmetterling; *dreiß·g*, dreissig; der *dreißigst* (s. Schm.). Gl. v. 1580. „Maria *dreißigst* zwischen den zwei unser lieben Frawen Festen“; einen *dreissig·n*, *drisig·n* (Unt.-Innth.), fig. schlagen (vgl. *drischägk·n*). Für *drei* in Zusammensetzung häufig *dri-*: *drifach*, *drifuß* (s. Schm. *dri*). *drék*, m., Schm. Schmutz, Koth auf den Wegen; *drékiger wëg*, *drékig·s wëtter*. RA. mit *drék* und *spék*, d. h. ganz und gar, mit Haut und Haar; einen *hêrstëll·n*, wie 's kind vorn *drék*, ihn ganz beschämen; einen im dr. *stëk·n laß·n*, im Stiche lassen. Aversative Formel: *drék! à drék!* für: nein! durchaus nicht! — *drékelen*, nach Dr. riechen; vgl. Z. II, 458.

drèngen, schw. vb., *kàs drèngen*, Scherz, womit zwei einander von der Stelle zu verdrängen suchen; *drèngen* und *zwèngen*, nöthigen; *bedrängen* (ä. Spr.), zwingen: in der tirol. Pol. O. v. 1603 ist verboten „das gemessne oder *betrangte* zuetrinken, gewarten“ etc. — s. Schm. *drëschen*, *dröschen*, st. vb. (part. *droschen*), schlagen; *nußen drëschen*, Nüsse vom Baume schlagen; einen *abdrëschen* oder, was auch hieher gehört: *drischägken* (Z. III, 190, 66); *zungendrëschen*, Übles nachreden.

- * *drillen*, schw. vb. (U.-Innth.), einen schlimm behandeln, plagen; mhd. nhd. *drillen*, drehen; Rixner, 112.
- drischübl*, Thürschwelle; vgl. Schm. *drischäufel*, Z. III, 344. — Vintler, blume der tugend: „auf ainem trischublen“. Grimm, Myth. LIII.
- drist*, f., aufgerichteter Haufe von Streu, Heu etc. (Pass. Pust.); Schober; *dristen*, aufrichten, aufthürmen; cimbr. Wb. *drista*; vgl. ital. *drizzare*, aufrichten, aufstellen.
- * *dritzig*, adj., dreifach; im Spielen üblich: *á dritziger hanger*, Terminus beim s. g. Giltspiele.
- * *drös*, *drôus*, f., Hefe, Abfaum der gesottenen Butter, *Druse*; s. Schm. *drosach*. Nach letzterm dürfte hierher auch *tréstern* (s. d.) gehören.
- drossl*, *draßl*, f. (Ob.-Innth.), Gurgel, Kehle, mhd. *drozze*; — *drüeßln* einen, würgen, beim *krägen* nehmen, drosseln. Schm.
- * *drostl*, *draastl*, f., dim. *dreastle* (Ulten), Drossel; RA. *eâr hêart nimmer die droastle singen*, er erlebt nicht mehr den Frühling.
- * *droewen*, schw. vb. (Pass.), drohen, dräuen; ganz wie ahd. mhd. *dröuwen*.
- druk'n*, schw. vb., drücken, lasten; fig. hart arbeiten, mühsam zu Stande bringen (bei Studenten heisst der fleissige Schwachkopf *druker*); auf dem Herzen liegen, daher: etwas *verdruk'n*, schweigend hinnehmen, unterdrücken; der *druk* oder *drukwein*, der letzte, schlechteste Wein, der aus den *tréstern* ausgedrückt wird; der *letzte abdruck*, momentum mortis; Brandis, Tir. Ehrenkr. v. 1678: „bei seinem gottseligen *abtruck*“. Vgl. Schm. *tracken*.
- du*, pron., im Munde des *bergers* noch immer die fast einzige Form der Anrede; er *düzt* alle Leute ohne Unterschied des Ranges, und wenn auch das *ierəz'n* (ös-sagen) vorkommt, so ist das *sie* ihm eine landfremde Sache. Für das unbestimmte pronomen „man“ ist *du* (besonders um Innsbruck) sehr üblich: *megst nit moan'* (man möchte nicht meinen); *wenn deĩ zuigl á bißl eârli bânond hát'st, nâ' kimt d'r bach und vëtragt dër all'sz'amm*; — in ähnlichem Tone hört man den Bauern selbst zu Vornehmen sprechen. *Du* wird häufig verschwiegen, besonders in Fragesätzen: *wûs tuäst? geäst oder nit?*; wenn die II. pers. präs. den imperativ vertritt: *iez g'schleunsti! áf dër stëll folgst, oder...* Als Suffix wird *du* gewöhnlicher *d'* als *st*: *wenn-d-willst*; *däß-d-mëgst*; vor oder nach *t* verschwindet scheinbar auch dieses *d*: *däß tuäst*; *seit krank bist*. Über ähnliche Fälle,

die wohl eigentlich in die Grammatik gehören, vgl. Schm. Gramm. §. 722 ff.

duk'n, sich, schw. vb., sich niederdrücken, schmiegen, tauchen; *dukant*, Duckente. der *dukmauser*; Voc. 1663: „*tuckmäuser*, der heimlichen schalk hinter den ohren hat“. — *dükseln*, *dixl'n*, dim. von *duken*, leise, wie auf den Zehen schleichen, — Art des schleichenden Charakters. Zu ahd. *dûhjan*, drücken; vgl. auch mhd. *tûchen*, tauchen, und *tougen*, heimlich. — Schm. *dicheln*. Z. III, 189, 43.

(Fortsetzung folgt.)

Herzens- und Blutsfreundschaft in der ostfriesischen Mundart. *)

Der Ostfrieser ist durchgängig karg und trocken in seinen Äusserungen; am wenigsten ist er geneigt, seine Herzensgeheimnisse auszuplaudern, über seine Gefühlsbeziehungen Rechenschaft zu geben. Er kann zwar mitunter, und zwar je näher dem Säuglingsalter, desto eher, recht *lävtallig* ¹⁾ sein; allein die Äusserungen seiner Zärtlichkeit beschränken sich fast nur auf *aien* ²⁾ und die Austheilung von Koseworten: *min lëv*, *mîn dût*, *dërn*, *sæte*, *snûtji* ³⁾, *klûtji* ⁴⁾, *trôst*, *krôn*, *sêl*, *mûs*, *krallôg* ⁵⁾, *hartenstukkerlam* ⁶⁾, *käöteldûmken* ⁷⁾ u. s. w. Zur Verdolmetschung seiner Gefühle bringt er's nicht, und auch das *aien* und *klaien* ⁸⁾, das *halvern* ⁹⁾, *slikken* und *sabbeln* ¹⁰⁾ steht bei ihm nicht in sonderlicher Achtung. Nicht, als wären seine Gefühle weniger stark und vielfach als bei Andern; sie sind vielleicht nur um so stärker, je tiefer er sie in sich verschliesst; aber die Ausdrücke fehlen ihm, und er würde daher vergeblich den Versuch machen, sich auszusprechen, selbst wenn er dazu geneigt wäre. Auch der Ostfrieser kennt das Heimweh, das vor Liebe gebrochene Herz ^{**)}, die Aufopferung, die Treue, die Eifersucht; obwohl er weder für Heimweh, noch für das gebrochene Herz, noch für Opfer, Treue, Eifersucht ein Wort hat. Wenn der Süddeutsche zur Bezeichnung des Heimwehgefühls, der Sehnsucht nach Vermisstem, der schmerzlichen Empfindung eines Verlustes sagt: „Es thut mir *and*“ (hier lässt uns das Hochdeutsche im Stich; vgl. Z. II, 242 und Grimm, Wbch. I, 192. 302), so sagt der Ostfrieser: *'t is mi so mal to*. Dieses *mal* ist ein überaus

*) Was in dem folgenden Aufsätze gesagt ist, gilt besonders vom nördlichen Theile Ostfrieslands.

**) S. das oben, S. 274 ff. mitgetheilte Gedicht „der Ring“, dem eine Thatsache zur Grundlage dient.